

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 3. Juli 1968

Blatt 2064

Geehrte Redaktion!
=====

Mittwoch, den 10. Juli, 9.30 Uhr, werden Bautenminister Dr. Vinzenz Kotzina und Bürgermeister Bruno Marek die feierliche Eröffnung der neuerbauten Personalwohnhäuser und des Wohnbezirkes mit dem Internat auf dem Gelände des Allgemeinen Krankenhauses vornehmen. Die Festgäste versammeln sich auf dem Vorplatz vor dem Schulgebäude an der Lazarettgasse 14. Bei Schlechtwetter findet der feierliche Akt im Großen Hörsaal des neuen Schulgebäudes statt.

Das Programm des Eröffnungsaktes sieht Begrüßungsansprachen von Hofrat Dr. Vogel vom Bautenministerium und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Foltin vom Wiener Stadtbauamt vor. Hierauf sprechen Bürgermeister Bruno Marek, Bautenminister Dr. Kotzina, AK-Direktor Dr. Ritschel. Den Abschluß bildet ein Rundgang durch die neuen Bauten.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dem Festakt Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Bitte merken Sie vor:

Zeit: Mittwoch, 10. Juli, 9.30 Uhr.

Ort: 9, Lazarettgasse 14.

- - -

Stadtbaudirektor Prof. Koller berichtet dem Bauausschuß:

Wien fördert industrielle Entwicklung von Strebersdorf
=====

3. Juli (RK) Die Gemeinderäte Sagmeister, Ing. Hofmann, Dr. Bohmann und Genossen, hatten in der Gemeinderatssitzung vom 23. Februar 1968 einen Resolutionsantrag gestellt: Der Magistrat solle prüfen, durch welche Maßnahmen die Ansiedlung neuer Industriebetriebe in Strebersdorf gefördert werden kann. Zu diesem Antrag gab Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller in der heutigen Sitzung des Bauausschusses einen detaillierten Bericht.

Prof. Koller betonte, daß die Stadtverwaltung besonders in den letzten Jahren im Rahmen der allgemeinen Stadtentwicklung industrieförderungspolitische Gesichtspunkte gebührend berücksichtigt habe; andererseits habe sie jene Infrastruktur-Maßnahmen durchgeführt, welche die Voraussetzung für die Niederlassung neuer und die Ausdehnung bereits ansässiger Betriebe sind.

Im konkreten Fall - dem Gebiet von Strebersdorf - seien diese Voraussetzungen durch die Widmung großer Flächen als Industrie- und Betriebsbaugebiet geschaffen worden. Dazu kommt die verkehrsmäßige Erschließung, die Errichtung von Wohnungen, Schulen, Kindergärten und sonstigen zentralen Einrichtungen.

Zur nachhaltigen Beeinflussung der industriellen Entwicklung dieses Gebietes hat die Stadt Wien vor kurzem eine Grundfläche im Ausmaß von mehr als 100.000 Quadratmeter erworben. Diese "Trauzl-Gründe" sollen aufgeschlossen werden, damit man sie der Industrie und dem Gewerbe zur Errichtung von Betriebsstätten zur Verfügung stellen kann. Dadurch wird die Stadtverwaltung eine entscheidende Aufwertung von Strebersdorf als Standort für Industrie- und Gewerbebetriebe bewirken. Damit verbunden ist ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Arbeitsmarkt- und Pendlerprobleme dieses Gebietes.

Der internationale Erfahrungswert sagt, daß man bei großflächigen Industrieansiedlungen für jeden Hektar Bruttobauland mindestens 120 Beschäftigte veranschlagen kann. Bei Nutzung der gesamten "Trauzl-Gründe" ist demnach mit der Schaffung von rund 1.300 Arbeitsplätzen zu rechnen. Die Vorarbeiten für die Aufschließung dieses Gebiets sind bereits in vollem Gange: Ein Großteil der Einbauten wird noch im heurigen Jahr verlegt werden.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -

Zweites Becken für den Hafen Albern

=====

3. Juli (RK) Ein eigenes neues Hafenbecken in genügender Entfernung vom bestehenden Getreidehafen in Albern ist nötig geworden: Im Zuge der Durchführung des verbesserten Hochwasserschutzes müssen nämlich die derzeit an der rechten Stromlände ansässigen Firmen abgesiedelt werden. Darunter befinden sich mehrere Firmen, die Kohlenumschlag betreiben. Für solche Firmen ist der Hafen Freudenuau wenig oder gar nicht geeignet. Daher wird das weiträumige Gebiet von Albern in Erwägung gezogen. Natürlich muß eine genügende Entfernung des neuen Hafenbeckens vom bestehenden Getreidehafen garantiert sein, weil ein Nebeneinander von Getreideumschlag und Kohlenumschlag wegen der unvermeidbaren Staubentwicklung sicherlich nicht zugelassen werden würde. Deshalb sollen die Planungsarbeiten für ein zweites Becken im Hafen Albern unverzüglich in Angriff genommen werden. Der Bauausschuß des Gemeinderates genehmigte heute 700.000 Schilling für die Erstellung eines generellen und eines Detailprojektes für diesen Ausbau.

- - -

Nach der Trockenperiode endlich Abkühlung
=====Die Wetterprognose des Rathaus-Meteorologen für Juli

3. Juli (RK) Wer unter der sommerlichen Hitze stöhnt, kann aufatmen: Rathaus-Meteorologe Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, sagt in seiner Juli-Prognose Abkühlung und Niederschläge voraus. Allerdings dürfte es kaum zu einem abrupten Wetterumschwung kommen, der Übergang wird sich vermutlich in durchaus geregelten Bahnen abspielen. Mit anderen Worten: Im allgemeinen wird der Juli den Übergang zur feuchten zweiten Jahreshälfte markieren.

Hinsichtlich der Temperaturen prognostiziert Dr. Zawadil ein Mittel von 19 bis 20 Grad Celsius; an 12 bis 15 Tagen ist mit mindestens 25 Grad zu mittag zu rechnen.

Die Sonne wird 250 bis 270 Stunden hindurch scheinen; das langjährige Mittel beträgt 265 Sonnenstunden im Juli. An 6 bis 9 Tagen kann mit mindestens 12 Stunden Sonnenschein gerechnet werden, an ein bis zwei Tagen dürfte die Sonne ganztägig hinter Wolken verborgen bleiben.

Die Niederschlagshöhe wird in heurigen Juli zwischen 60 und 90 Millimeter liegen; als normal sind 71 Millimeter anzusprechen. An 7 bis 9 Tagen dürfte es Gewitter geben, an 2 bis 3 Tagen kann mit ergiebigem Regen über 10 Millimeter gerechnet werden.

In seiner Betrachtung der Julitemperaturen seit 1775 stellt Dr. Zawadil fest, daß der Juli gegenwärtig in Mitteleuropa der wärmste, nasseste und trotz Abnehmen der Tageslänge auch der sonnigste Monat des Jahres ist. Fünfzig Prozent aller Juli-Monate haben 18,4 bis 20,3 Grad als Monatsmittel. Den Hitzerekord hält der 8. Juli 1957 mit 38,6 Grad, die tiefste Temperatur von 7,3 Grad wurde an einem Julitag des Jahres 1864 gemessen.

Die wenigsten warmen Tage traten in der "maritimen Klimaphase" von 1900 bis 1928 auf, die meisten vor 1890 sowie in der jüngsten Zeit in den Dreissigerjahren und zwischen 1941 und 1961. Seither nimmt die Wärme in Sommer deutlich ab - ein Trend, der vermutlich, noch bis weit in die Siebzigerjahre hinein anhalten wird.

Die Niederschlagstabellen gibt es seit 1851. Danach war der Juli vor fünf Jahren am trockensten, weil nur 11 Millimeter Regen verzeichnet werden konnten. Den nassesten Juli erlebte man im Jahre 1897 mit einer Niederschlagshöhe von 206 Millimeter. 1866 gab es 23 Julitage mit Regen (ab 0,1 Millimeter), im Jahre 1859 hingegen waren nur sieben Tage verregnet. Ergiebiger Regen - ab 10 Millimeter täglich - kommt im Julimittel an 2,3 Tagen vor, doch gab es in den letzten 96 Jahren elf Julimonate ohne solche Regentage. Der nasseste Tag ist im langjährigen Mittel der 9. Juli.

Den Rekord an Sonnenschein hält der Juli des Jahres 1904 mit einem Maximum von 358 Stunden; das Minimum wurde 1913 mit bloß 190 Stunden registriert. An neun Julitagen ist mit durchschnittlich 12 Stunden Sonnenschein zu rechnen, ganz ohne Sonne gibt es im Mittel bloß einen einzigen Tag.

- - -

Großgarage unter dem Beethovenplatz
=====

3. Juli (RK) Der südliche Teil des 1. Bezirkes leidet unter großer Parkraumnot: Die Parkraumuntersuchung 1966 hat gezeigt, daß in diesem Gebiet rund 2.700 Parkplätze für Langzeitparker und etwa 1.200 Plätze für Kurzzeitparker fehlen. Eine teilweise Lösung dieses Problems konnte durch ein Projekt erzielt werden, welches von der Girozentrale an die Stadtverwaltung herangetragen wurde. Die Girozentrale möchte nämlich am Beethovenplatz eine Tiefgarage für 400 Fahrzeuge errichten.

Der Vermutstropfen dabei ist, daß diesem Projekt die Grünfläche - und damit der Baumbestand - des Beethovenplatzes zum Opfer fallen wird. Andererseits erscheint angesichts der in diesem Gebiet äußerst angespannten Parkraumsituation und in Anbetracht der Nähe des Stadtparkes ein zeitweiliger Verzicht auf diese Grünfläche vertretbar. Zeitweilig deshalb, weil im Projekt eine zwei Meter hohe Beschüttung der Fläche vorgesehen ist, die eine Wiederherstellung der Grünfläche mit Baumpflanzungen möglich macht.

Aus Verkehrsrücksichten ist die Anordnung der Ausfahrten in Verlängerung der Fichtegasse nötig. Die Durchfahrtsmöglichkeit von der Fichtegasse und der Christinengasse soll unterbunden werden, um den fahrverkehrsfreien Bereich gegenüber dem derzeitigen Bestand zu vergrößern. All diese Erwägungen haben den Bauausschuß des Gemeinderates veranlaßt, in seiner heutigen Sitzung die Neufestsetzung der Bebauungsbestimmungen für den Beethovenplatz zu genehmigen.

- - -

Neues Hoffnungsgebiet in Nordosten Wiens
=====

3. Juli (RK) Eine Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet ~~um~~ die Erzherzog Karl-Straße und die Wagramer Straße wurde heute vom Bauausschuß des Gemeinderates genehmigt. Durch den verkehrsmäßigen Ausbau dieses Gebietes ergeben sich vorzügliche Standortbedingungen für handelsorientierte Gewerbebetriebe und höher qualifizierte Wohnstätten.

Mit Fertigstellung der vierten Donaubrücke soll bekanntlich auch die Schnellstraßenverbindung zur Wagramer Straße dem Verkehr übergeben werden. Auch ein Anschluß dieser Schnellstraße in Richtung Floridsdorf wird derzeit untersucht. Weiter soll die bereits ausgebaute Erzherzog Karl-Straße, die durch die Unterführung der Ostbahn eine höhere Leistungsfähigkeit erhält, nach Westen in Richtung Floridsdorf verlängert werden und schließlich einen Anschluß an die Donauufer-Autobahn erhalten.

Alle diese geplanten Verkehrsverbindungen prädestinieren das Gebiet dazu, künftig einer intensiveren Nutzung zugeführt zu werden. Mit dem Beschluß des Bauausschusses wurden dafür die rechtlichen Grundlagen geschaffen.

- - -

Neue Fahrbahnbeläge für Anastasius Grün-Gasse und Krottenbachstraße
=====

3. Juli (RK) Für ein dringendes Straßenbauprojekt genehmigte der Bauausschuß des Gemeinderates 1,4 Millionen Schilling: Auf den Fahrbahnen der Anastasius Grün-Gasse (von der Semperstraße bis zur Gymnasiumstraße) im 18. Bezirk und der Krottenbachstraße (von der Felix Dahn-Straße bis zur Agnesgasse) im 19. Bezirk sind nach dem vergangenen Winter größere Schäden in den alten Asphaltbetonbelägen aufgetreten. Diese Schäden gehen zum Teil auch auf die größere Verkehrsbelastung durch die Stockautobusse der Linie 39A zurück. Aus diesen Gründen muß die Erneuerung der Fahrbahnbeläge durchgeführt werden.

- - -

Subventionen für Bildung und Kultur
=====

3. Juli (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte eine Subvention von 300.000 Schilling für die Wiener Konzerthausgesellschaft. Die Subvention wurde gewährt, weil die Wiener Konzerthausgesellschaft im Rahmen von Nach- bzw. Voraufführungen bekannter Konzertzzyklen der "Musikalischen Jugend", dem "Theater der Jugend" sowie der arbeitenden Bevölkerung Wiens wertvolle Musik zu ermäßigten Preisen zugänglich macht.

Weitere Subventionen wurden dem "Künstlerhaus" und der "Zentralvereinigung der Architekten Österreichs" gewährt. Die Subvention in der Höhe von 70.000 Schilling wurde von der "Gesellschaft Bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus" für die Bedeckung der Festwochenausstellung "Die Entwicklung der Wiener Schule" erbeten. Mit Hilfe der der Zentralvereinigung der Architekten Wiens gewidmeten Subvention von 40.000 Schilling sollen Vortragsreihen und Vorbereitungskurse sowie die Herausgabe der Zeitschrift "Bau" zur Erleichterung der Ziviltechnikerprüfung finanziert werden.

Eine Unterstützung in der Höhe von 20.000 Schilling erhält die "Mozartgemeinde Wien".

Der Förderung moderner, selten gehörter Kompositionen gilt die Subvention in Höhe von 10.000 Schilling, die dem "Verein der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien" beziehungsweise dessen vor einigen Jahren ins Leben gerufenem Chor zuerkannt wurde. Damit sollen hauptsächlich die Ausgaben zur Anschaffung von Chormaterial gedeckt werden.

Das Bildungswerk der "Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien" bekommt anlässlich dessen 20jährigen Bestehens eine Subvention von 100.000 Schilling. Das Bildungswerk beschäftigt sich vor allem mit der Förderung der Erwachsenenbildung, im speziellen mit der Konfrontation der modernen Wissenschaft mit dem überlieferten katholischen Glaubensgut. In mehr als 2.000 Veranstaltungen werden an nahezu 190 verschiedenen Orten 135.000 Personen jährlich erfaßt. Darüber hinaus soll im Jubiläumsjahr eine Reihe von Sonderveranstaltungen durchgeführt und ein ausführlicher

Tätigkeitsbericht herausgeben werden.

Der Weiterbildung unserer Kinder sind die beiden folgenden Subventionen in der Höhe von 600.000 Schilling und 1,460.000 Schilling gewidmet. 600.000 Schilling sind für die Anschaffung verschiedener Lehrmittel sowie der Ergänzung von Lehrmittelsammlungen an den Pflichtschulgedacht. Mit den rund eineinhalb Millionen Schilling wird der Ankauf neuer Lehrbücher und neuer Klassenlesestoffe für die allgemeinbildenden Pflichtschulen bestritten werden.

- - -

Neue städtische Wohnhäuser

=====

3. Juli (RK) Eine neue städtische Wohnhausanlage wird in Floridsdorf entstehen: Im Raum Morelligasse 1-3 - Kirchhoffgasse-Bentheimgasse wird die Stadt Wien eine Wohnhausanlage mit 119 Wohnungen errichten. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates, der sich heute mit diesem Projekt beschäftigte, genehmigte dafür einen Betrag von 25,4 Millionen Schilling.

Bei der Anlage, die auf einem Areal von 7.314 Quadratmetern errichtet werden wird, handelt es sich um acht fünfgeschossige Häuser. Die Wohnhausanlage wird zur Gänze zentralbeheizt sein. Ein fünfgeschossiges Wohnhaus der Gemeinde Wien wird unter der Adresse Kreuzgasse 32 im 18. Bezirk entstehen. Der Bauausschuß genehmigte hierfür 2,9 Millionen Schilling. Über dem Erdgeschoß, für welches drei Geschäftslokale vorgesehen sind, werden sich vier Stockwerke mit je drei Wohnungen ergeben. Im Dachgeschoß sind zwei Ateliers untergebracht.

- - -

Neuer Rauchfangkehrertarif
=====

3. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält den neuen Maximaltarif für das Rauchfangkehrergewerbe, der in einer Verordnung des Landeshauptmannes festgelegt wird.

Das Landesgesetzblatt ist im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei, Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich. Verkaufspreis: zwei Schilling.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

3. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S, Paradeiser 3 bis 4 S je Kilogramm, Kohlrabi 1 bis 2,5 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 S, Marillen 6 S und Pfirsiche 6 bis 12 S je Kilogramm.

- - -

Provisorium für Heilquelle Ober-Laa
 =====

3. Juli (RK) Mit der provisorischen Nutzung der Schwefeltherme Ober-Laa, die im Eigentum der Stadt Wien steht, befaßte sich heute der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen. Das Wasser dieser Therme, das derzeit noch ungenützt in den Liesing-Bach abfließt, soll provisorisch den Heilungsuchenden nutzbar gemacht werden: Unmittelbar an der Stelle soll ein Gebäude errichtet werden, das einstweilen eine Nutzung der Therme möglich macht.

Nach Ansicht der Ärzteschaft wäre die Errichtung einer Bade- und Kuranstalt allein nicht ausreichend. Die beste Lösung wäre eine komplette Sonderheilanstalt, deren Bau allerdings nicht in den Aufgabenbereich der Stadtverwaltung fallen würde. Jedenfalls genehmigte der Ausschuß heute einen Betrag von zwei Millionen Schilling für das geplante Kurzzeit-Provisorium.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Eisengewinnung bei der Müllverbrennung
 =====

3. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Angelegenheiten hielt seine letzte Sitzung vor der Sommerpause nicht im Rathaus ab, sondern in der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig. Nach Behandlung der Tagesordnung führte Stadtrat Pfoch die Mitglieder des Ausschusses durch die Anlage. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand die vor kurzem in Betrieb genommene Eisenabscheidungsanlage. Wie vor einiger Zeit berichtet, werden metallische Bestandteile des Mülls dort abgesondert und eingeschmolzen. Überraschendes Ergebnis: Bereits in den ersten drei Wochen "produzierte" die Anlage 25 Tonnen Eisen, welches an die VÖST abgeführt wird.

Im Anschluß daran wurden die Mitglieder des Ausschusses von Stadtrat Pfoch auch durch die in der Nachbarschaft entstehende Zentralwäscherei geführt, wo sie die derzeit erfolgende Aufstellung der maschinellen Einrichtungen besichtigten.

- - -

Wasserrohrbruch störte Verkehr

=====

3. Juli (RK) Heute früh um 4.35 Uhr platzte in der Schloßhofer Straße 56, in Wien 21, ein Wasserrohr. Die Folge davon war eine kleinere Überschwemmung, die den gesamten Verkehr an der betroffenen Stelle behinderte. Insbesondere die Züge der Straßenbahnlinien 217 und 317 mußten bis zur Behebung des Schadens, um etwa 14 Uhr, die Linienführung mit einem Autobusersatzverkehr durchführen. Immerhin gab es im öffentlichen Massenverkehr keine nennenswerte Störung, da man bei den Verkehrsbetrieben auf derartige Linienausfälle durch höhere Gewalt vorbereitet und umgehend in der Lage ist, im Bedarfsfall auf den Autobusbetrieb umzudisponieren.

- - -

Wiener Wasserdefizit: Bis zu 130.000 Kubikmeter täglich
=====

Stadtrat Pfoch über die gegenwärtige Situation der Wasserversorgung

3. Juli (RK) Die Wiener werden ersucht, mit dem Trinkwasser sorgsamer und weniger verschwenderisch umzugehen: Das war der Tenor der heutigen Pressekonferenz im "Hauptquartier" der Wasserwerke, bei der Stadtrat Hubert Pfoch über die gegenwärtige Situation der Wasserversorgung berichtete. Seit vorigen Dienstag werden infolge des heißen Sommerwetters fast täglich mehr als 400 Liter Wasser pro Kopf der Wiener Bevölkerung verbraucht. Das entspricht einem Gesamtverbrauch von 600.000 und mehr Kubikmeter. Da die Wasseranlieferung bei rund 500.000 Kubikmeter liegt, bewegt sich das tägliche Wasserdefizit zwischen 100.000 und 130.000 Kubikmeter.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Da der gesamte Behälterraum 1,2 Millionen Kubikmeter umfaßt und noch entsprechende Reserven vorhanden sind, könne das tägliche Wasserdefizit noch eine Zeitlang getragen werden, erklärte Stadtrat Pfoch bei der Pressekonferenz, an der auch der Leiter der Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Kochanek teilnahm. Damit drastische Wassersparmaßnahmen vermieden werden können, wird die Bevölkerung ersucht, unnötigen Wasserverbrauch zu vermeiden.

Der "menschliche Bedarf" kann natürlich auch weiterhin voll gedeckt werden. Unterlassen sollen die Wiener dagegen das häufige Füllen von Swimming-Pools, das Rasensprengen und das Autowaschen.

Beträchtlichen Anteil am Wiener Wasserdefizit haben auch die sogenannten Lässigkeitsverluste, hervorgerufen durch undichte Wasserhähne und rinnende Toilettespülungen. Wenn ein WC auch nur geringfügig rinnt, beträgt der Tagesverlust 200 bis 300 Liter. Für ganz Wien werden diese Verluste mit täglich 50.000 Kubikmeter berechnet - das entspricht der Fördermenge des Grundwasserwerkes in der Lobau.

- - -

In Wien sind in den vergangenen vier Jahren keine Wassersparmaßnahmen notwendig gewesen, weil mit dem Grundwasserwerk Lobau ein ausreichender Vorsprung gegenüber dem Ansteigen des Wasserverbrauches gewonnen werden konnte. Der Mehrverbrauch beträgt pro Jahr durchschnittlich drei Prozent.

Noch vor einigen Jahren belief sich die Wiener "Kopfquote" auf 300 Liter pro Tag. Gegenwärtig liegt sie bei 340 Liter, doch werden fallweise - wie bereits erwähnt - bis zu 400 Liter verbraucht. Die "Kopfquote" bezeichnet jedoch nicht den Einzelverbrauch jedes Wieners, sondern ist auch mit dem Wasserverbrauch der Industrie und des Gewerbes "belastet", der 55 Prozent ausmacht.

Wenn etwa zehn Prozent des gegenwärtigen Wasserverbrauchs eingespart werden könnten, würden sich Wassersparmaßnahmen erübrigen. Die Stadtverwaltung geht übrigens mit gutem Beispiel voran: in einem Erlaß hat die Magistratsdirektion sämtliche Dienststellen angewiesen, Wasser nur mit größtmöglicher Sparsamkeit zu verwenden.

Abschließend kam Stadtrat Pfoch auf die projektierte dritte Wiener Wasserleitung zu sprechen. Erst die Zuleitung des Grundwassers der Mitterndorfer Senke wird Wien aller Wassersorgen entheben. Um die Nutzung dieses seit über hundert Jahren bekannten Wasservorkommens bemüht sich die Gemeinde Wien seit 1948. Gegenwärtig arbeiten Experten den vierten Bericht über die Auswirkung der Wasserverwertung aus. Wie sich bisher ergab, hätten die meisten der Bewohner des betroffenen Gebietes durch das Abpumpen des Grundwassers Vorteile.

Stadtgartenamt verwendet Nutzwasser

Die 50 "Wasserbüffel" der Stadtgardendirektion stehen seit heute früh im pausenlosen Einsatz. Das Stadtgartenamt kommt dem Aurf unserer Stadtväter, mit dem Wiener Hochquellenwasser sparsam umzugehen, natürlich auch nach. Andererseits sind die Parkanlagen infolge der anhaltenden Hitzewelle stark ausgetrocknet. Daher müssen die Wasserbüffel für den menschlichen Gebrauch unverwendbares Nutzwasser in die städtischen Gartenanlagen transportieren. Das Anfüllen eines 1000-Liter fassenden Büffels dauert rund zehn Minuten, sein Entleeren in den Parkanlagen etwa 20 Minuten.

Natürlich werden die Wasserbüffel nicht nur an der Zapfstelle bei der Urania gespeist. Sie haben auch Möglichkeit, Wasser aus einer Tankstelle am Donaukanal in Döbling oder von einer der zahlreichen Zapfstellen im Bereich der Alten Donau zu beziehen.

Fußgängerpassage Mariahilfer Straße:Letzter Stiegenabgang in Betrieb
=====

3. Juni (RK) Erster Benützer der neuen Rolltreppe unter dem Eckhaus Mariahilfer Straße und Getreidemarkt war heute nachmittag Wiens Baustadtrat Kurt Heller. Mit ihm führen der Vorsitzende des Bauausschusses Gemeinderat Planek, Stadtbaudirektor Professor Dr. Rudolf Koller sowie die Bezirksvorsteher Doktor Otto Friesinger (1. Bezirk) und Rudolf Krammer (6. Bezirk) an das Tageslicht. Mit diesem Akt wurde die letzte der neun Rolltreppen der Fußgängerpassage unter dieser Kreuzung in Betrieb genommen. Stadtrat Heller sprach den anwesenden Beamten der Stadtbaudirektion sowie den am Bau beteiligten Firmen den Dank der Stadtverwaltung aus.

- - -